

## Weinjahrgang 2009 in der Pfalz

Prof. Dr. Ulrich Fischer und Dr. Jürgen Oberhofer, DLR Rheinpfalz in Neustadt a. d. Weinstr.

Der Weinjahrgang 2009 kann mit Fug und Recht als Spitzenjahrgang bezeichnet werden. Der Austrieb bei der Rebsorte Riesling erfolgte in Neustadt an der Weinstraße am 14. April und somit neun Tage früher als im langjährigen Mittel. Zu diesem Zeitpunkt betrug der Entwicklungsvorsprung gegenüber 2008 sogar 13 Tage. Die während des relativ strengen Winters mit Temperaturen von bis zu minus 18° C befürchteten Frostschäden in den Weinbergen hielten sich erfreulicherweise in Grenzen. Wegen des sehr frühen Austriebs bestand eine hohe Spätfrostgefahr. Glücklicherweise fiel das Thermometer nach dem Austrieb nicht mehr wesentlich unter Null, so dass auch hier nennenswerte Schäden ausblieben.

Der April war mit einer Durchschnittstemperatur von 14,2 ° C um gut vier Grad wärmer als im langjährigen Mittel. Auch im Mai wurden die langfristigen Mittelwerte um 2,5 Grad übertroffen. Dies führte dazu, dass sich die Reben nach dem ohnehin frühen Austrieb sehr zügig weiterentwickelten. Die Blüte setzte beim Riesling in Neustadt bereits am 1. Juni ein, etwa 14 Tage früher als im langjährigen Mittel. Während der Blüte kühlte es deutlich ab, so dass ein verzögerter Blüteverlauf zu beobachten war. Die recht niedrigen Temperaturen verbunden mit häufigen Niederschlägen während der Blüte führten dazu, dass vermehrt Verrieselungsschäden auftraten. Diese machten sich auch bei der Erntemenge insbesondere bei den Burgundersorten und beim Riesling deutlich bemerkbar. Der Juni und Juli brachten ergiebige Niederschläge, so dass die Trauben nach der Blüte rasch an Gewicht zulegten. In einigen Gemeinden der Südpfalz fielen alleine im Juli annähernd 200 Millimeter Niederschlag pro Quadratmeter. Dafür wurde es im August mit 19 und im September mit 36 Millimeter Niederschlag pro Quadratmeter umso trockener. Gleichzeitig waren der August und der September um jeweils fast 2°C wärmer als im langjährigen Mittel. Diese Kombination aus Trockenheit und hoher Sonneneinstrahlung führte dazu, dass die Trauben eine optimale Reife bei erstklassigem Gesundheitszustand erreichten. Auch 2009 konnte beobachtet werden, dass sich sehr viele Betriebsleiter größte Mühe bei der Pflege ihrer Weinberge gaben und konsequent die neueren Erkenntnisse des Laubwand-Managements umsetzten. Eine frühe, zumindest einseitige Entblätterung im Traubenzonenbereich hat sich mittlerweile als Standardmaßnahme etabliert. Dieser hohe Einsatz der Winzer gepaart mit optimaler Witterung war die Grundlage für einen absoluten Spitzenjahrgang.

Der Vegetationsvorsprung lag im August bei 10 Tagen gegenüber dem langjährigen Mittel. Folglich setzte die Hauptlese beim Müller- Thurgau in vielen Betrieben bereits Mitte September ein. Trockenes und sonniges Herbstwetter sorgte dafür, dass sich die Hauptlese über fünf bis sechs Wochen ausdehnte. Es bestand absolut kein Grund zur Hektik, und das Herbstgeschehen ging sehr ruhig voran. Selten zuvor wurde so gesundes und hochreifes Lesegut eingebracht. Entsprechend unproblematisch war folglich auch die Traubenverarbeitung im Kelterhaus und Keller.

Gleichzeitig führte die beschriebene Wetterlage gerade auf sklettreichen und flachgründigen Böden zu Trockenschäden und zu einer starken Abnahme der Säuregehalte. Im Rahmen der amtlichen Reifemessungen konnten bei den früh- und mittelfrüh reifenden Traubensorten vereinzelt Säuregehalte von 4,5 g/L in Mosten der Rebsorten Müller-Thurgau, Portugieser, Regent und Auxerrois beobachtet werden. pH-Werte im Most von 3,5 bis 3,6 waren dabei keine Seltenheit. Die Zulassung der Säuerung im Most- und Weinbereich durch das BMELV wurde daher von den betroffenen Betrieben sehr begrüßt. In anderen Bereichen und bei den spätreifenden Sorten wie Riesling und Spätburgunder konnten flächendeckend Trauben mit optimaler Reife und Säure gelesen werden.

Obwohl im gesamten Anbaugebiet keine nennenswerten Schäden durch Frost, Hagel oder Krankheiten auftraten war in einigen Betrieben die Erntemenge unterdurchschnittlich. Die wesentlichen Gründe sind in der Verrieselung während der Blüte und in der relativ schlechten Wasserversorgung in der Reifephase zu sehen.

Die ersten Jungweine probieren sich sehr reintonig, mit ausgeprägter Frucht und vielschichtig. Der Jahrgang bietet alles von erstklassigen Schoppenweinen bis zu exzellenten Beeren- und Trockenbeerenauslesen. Die Rotweine sind sehr farbintensiv, überzeugen mit dichten Tanninen und lassen eine weit überdurchschnittliche Qualität und hohe Genussfreude erwarten. Die besten Weine des Jahrgangs zeigen bereits im Jungweinstadium eine hohe Intensität der Geruchs- und Geschmacksstoffe verbunden mit einer Cremigkeit am Gaumen und vielversprechenden Nachhaltigkeit. Abschließend kann resümiert werden, dass der Jahrgang 2009 als Spitzenjahrgang bezeichnet werden kann. Die Qualitäten sind absolut hervorragend und die Erntemenge marktkonform. In der Pfalz ist man mit dem Jahrgang 2009 rundum zufrieden und mit großer Vorfreude werden die ersten Weine des Jahrgangs erwartet.